

SCHOKOLADE MIT BITTEREM BEIGESCHMACK

Make
Chocolate
Fair



Milkschokolade, weiße Schokolade, dunkle Schokolade, heiße Schokolade, Schokoladenkuchen, Schokoladeneis ... Europäer*innen lieben Schokolade! Die Hälfte aller Schokoladenprodukte weltweit wird in Europa verzehrt. Allein in Deutschland isst durchschnittlich jede*r im Jahr 90 Tafeln Schokolade.

MARKTMACHT DER SCHOKOLADEN-INDUSTRIE

Im Supermarkt gibt es eine riesige Auswahl von Schokoladenprodukten. Aber nur wenige Konzerne dominieren die Verarbeitung von Kakao und die Produktion von unzähligen Schokoladenmarken. Das zählt sich aus: 130 Milliarden US- Dollar ist der geschätzte jährliche Nettoumsatz der Schokoladenindustrie. Gleichzeitig lebt die Mehrheit der 5,5 Millionen Kakaobauern und -bäuerinnen unter der Armutsgrenze.

GEWUSST?

Kakao stammt aus Zentralamerika. Die Azteken glaubten, dass Kakao ein Getränk der Götter sei. Die Maya bauten die ersten Kakaoplantagen an und nutzten Kakao auch als Zahlungsmittel.

Christoph Kolumbus lernte 1502 n.Chr. als erster Europäer die Kakaobohne kennen. Zunächst wurde Kakao nur von sehr reichen Menschen als kaltes Getränk in Europa konsumiert.

Im 19. Jahrhundert stieg die Nachfrage nach Kakao rasant an. Europäische Unternehmen begannen, in den westafrikanischen Kolonien Kakao anzubauen.



Es wird erzählt, dass Napoleon immer ein Stück Schokolade auf seinen Eroberungsfeldzügen bei sich trug, um bei Müdigkeit die belebende Wirkung zu nutzen.



VON DER KAKAOBOHNE ZUR SCHOKOLADE

Schokolade wird fast ausschließlich im globalen Norden konsumiert. 65 Prozent der weltweiten Kakaoproduktion findet in Westafrika statt. Die Kakaopflanze liebt die Tropen: heiß und feucht. Daher kann Kakao nur in wenigen Regionen rund um den Äquator angebaut werden.

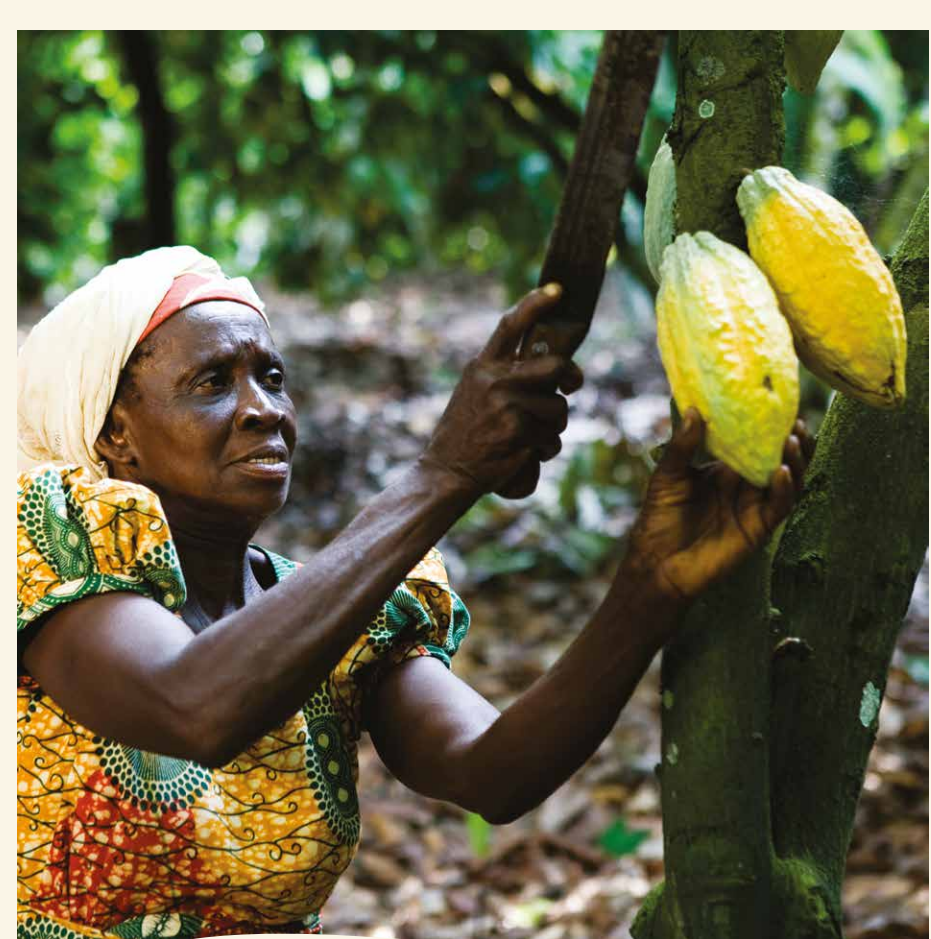


Die Côte d'Ivoire (auch: Elfenbeinküste) ist das Hauptanbauland von Kakao, gefolgt vom Nachbarland Ghana.

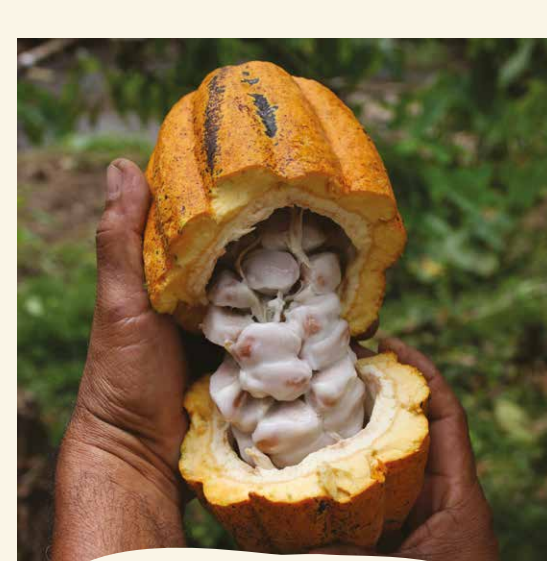


KAKAOANBAU = HARTE HANDARBEIT

Der Anbau von Kakao ist sehr arbeitsintensiv. Die Kakaoschoten reifen nicht alle zur selben Zeit. Eine kontinuierliche Pflege und Ernte per Hand ist notwendig. Kakaobäume sind sehr anfällig für Schädlinge und Pilze. Das kann den Ausfall einer kompletten Ernte bedeuten.



Ernte



Öffnen



Fermentieren



Trocknen



Verpacken

GEWUSST?

Die Côte d'Ivoire und Ghana sind Hauptanbauländer von Kakao. Nur 20 Prozent der weltweiten Kakaoyernte stammt aus Ländern Südamerikas.

Kakao ist für über 5,5 Millionen Kleinbauern und -bäuerinnen die Haupteinnahmequelle und sichert den Lebensunterhalt von bis zu 14 Millionen Arbeiter*innen und deren Familien.

90 Prozent des weltweiten Kakaos wird auf Flächen von 2-5 Hektar angebaut. Zum Vergleich: Ein Fußballfeld hat 1 Hektar. Ein*e Landwirt*in in Deutschland bewirtschaftet durchschnittlich 65 Hektar.

Aus dem Kakao von zwei Kakaoschoten lässt sich 1 Tafel Schokolade herstellen.

DIE TRAURIGE WAHRHEIT ÜBER SCHOKOLADE

In den vergangenen 20 Jahren wurden hunderte Nachhaltigkeitsprojekte von der Schokoladenindustrie umgesetzt. Viele Projekte zielen darauf ab, durch Schulungen der Bäuerinnen und Bauern höhere Ernteerträge zu erzielen. Doch die Einkommen der Bauernfamilien haben sich kaum verbessert. Armut und Kinderarbeit sind der bittere Alltag von Kakaobauernfamilien.

DER PREIS FÜR KAKAOBOHNEN: UNFAIR!

Der Kakaoanbau ist für viele Bäuerinnen und Bauern die Haupteinnahmequelle. Damit sind sie niedrigen und schwankenden Kakaopreisen schutzlos ausgeliefert. Die Mehrheit der Kakaobauernfamilien lebt in Armut. Die Einkommen in Ghana und der Côte d'Ivoire müssten sich etwa verdreifachen, um existenzsichernd zu sein. Steigende Inflationsraten in den Kakaoanbauländern verschärfen die Situation der Kakaobauernfamilien dramatisch.

DIE ARBEITSBEDINGUNGEN: AUSBEUTERISCH!

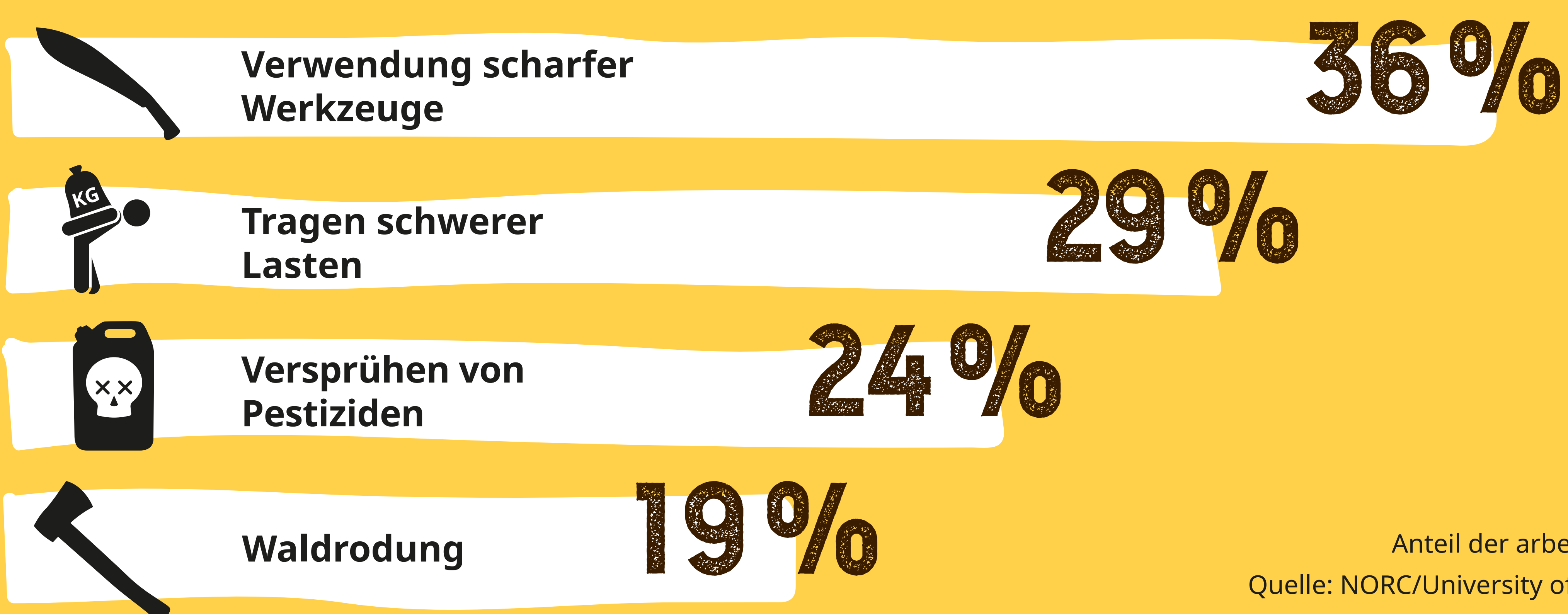
Menschenrechte und internationale Arbeitsstandards werden täglich verletzt. Saisonarbeiter*innen erhalten keine ausreichenden Löhne – dafür verdienen die Kakaobauern und -bäuerinnen selbst viel zu wenig. Da sich die Bauern und Bäuerinnen keine erwachsenen Erntehelfer*innen leisten können, sind sie auf die Arbeitskraft ihrer Kinder angewiesen. Rund 1,5 Millionen Kinder arbeiten in Ghana und der Côte d'Ivoire unter ausbeuterischen Bedingungen auf Kakaoplantagen.

DIE UMWELTFOLGEN: KATASTROPHAL!

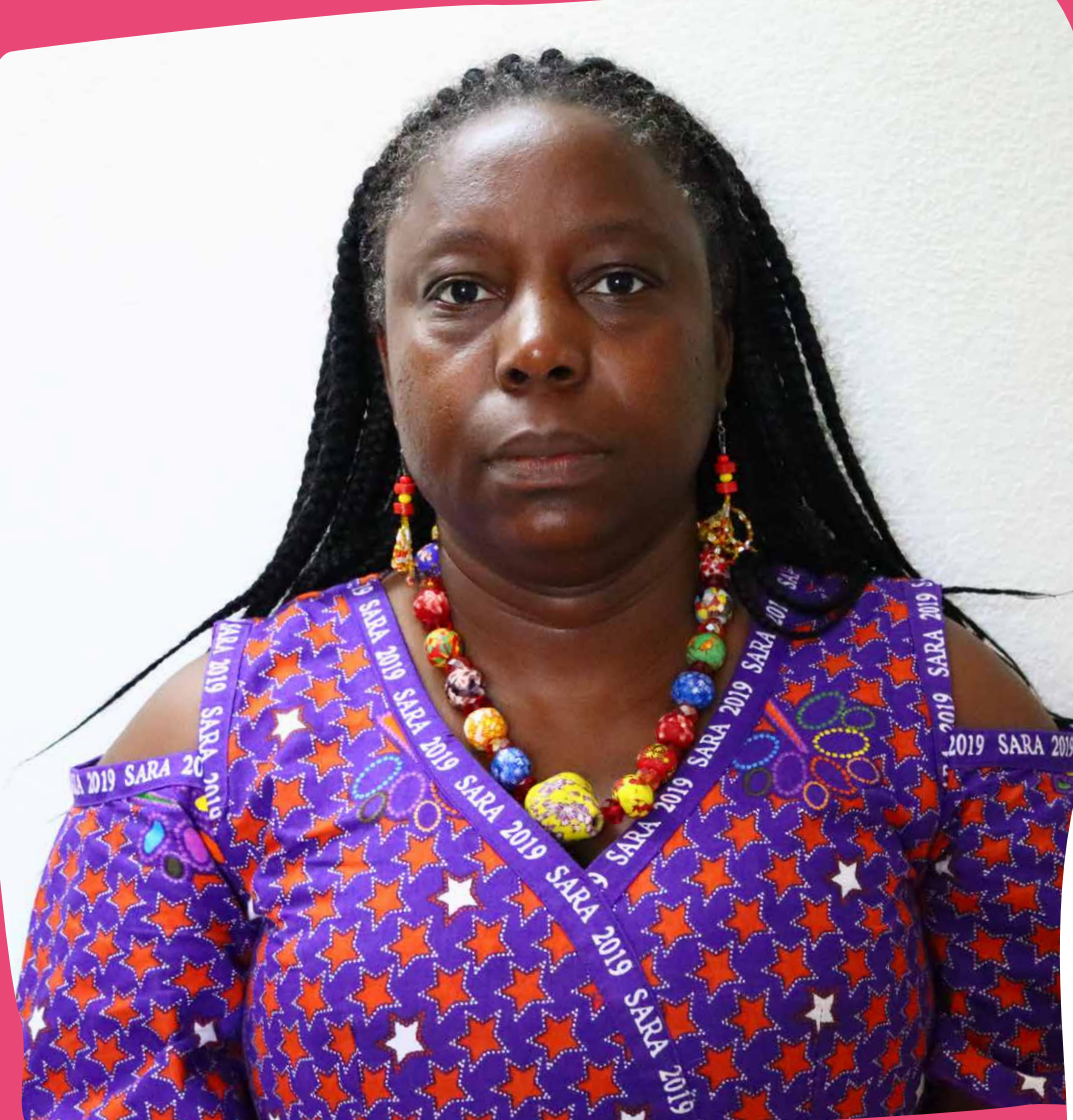
Den Bäuerinnen und Bauern fehlen die Mittel, um in Pflanzenschutz zu investieren, nachhaltige Düngemittel einzusetzen und alte und kranke Bäume zu ersetzen. Um Anbauflächen auszuweiten, wird Regenwald abgeholzt. Neben dem Rückgang der Biodiversität verschlechtert die exzessive Bewirtschaftung die Trinkwasserqualität und erhöht den Schädlingsbefall der Kakaobäume.

KINDER SCHUFTEN FÜR UNSERE SCHOKOLADE

Gefährliche Arbeiten, die Kinder im Kakaoanbau in der Côte d'Ivoire und Ghana verrichten



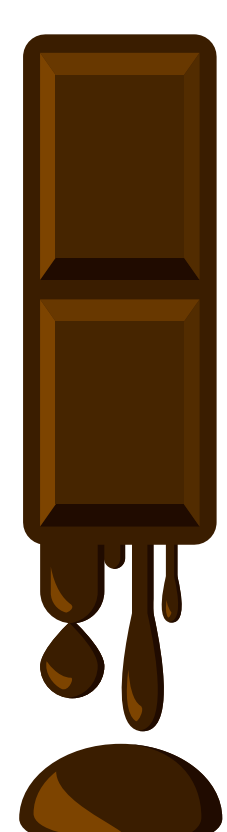
Anteil der arbeitenden Kinder
Quelle: NORC/University of Chicago, 2020



»Faire Preise für Kakaobäuerinnen und -bauern sind der beste Weg, um Kinderarbeit zu beenden. Armut ist die Hauptursache dafür, dass Kinder nicht zu Schule gehen können. Schokoladenunternehmen sind dafür verantwortlich höhere Preise an die Bäuerinnen und Bauern zu zahlen, denn existenzsichernde Einkommen sind ein Menschenrecht.«

Pauline Zéi (Inades Formation Côte d'Ivoire)

Make
Chocolate
Fair



INKOTA 

WER VERDIENT AN SCHOKOLADE?

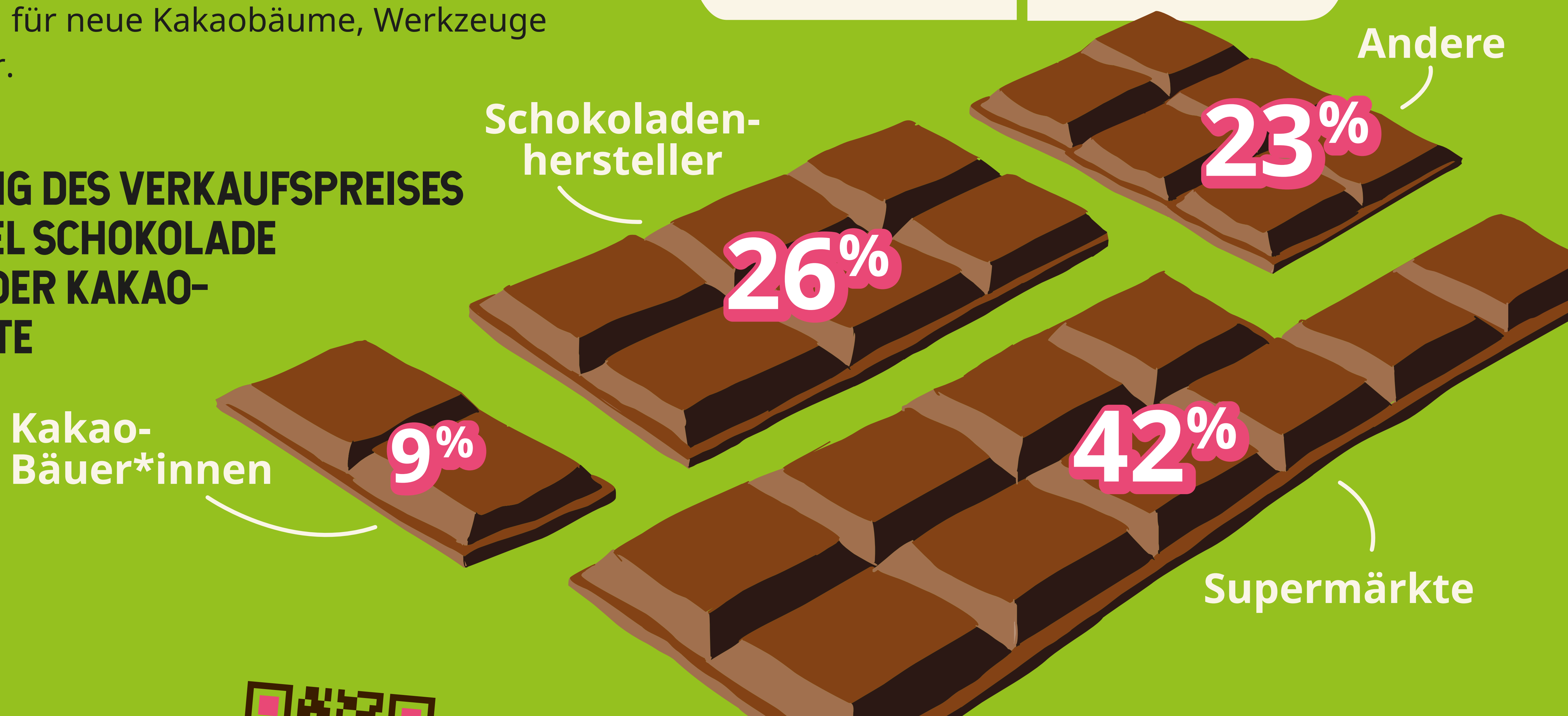
Der Markt für Schokolade wächst – und mit ihm die Gewinne der Schokoladenindustrie. Die Kakaobauern und -bäuerinnen profitieren davon jedoch kaum. Von dem Preis einer Tafel Schokolade kommen nur etwa 9 % bei ihnen an. Das reicht oft nicht aus, um die Kosten für den Kakaoanbau und den Lebensunterhalt ihrer Familien zu decken.

Damit Kakaobauern und -bäuerinnen der Armut entkommen und ein Leben in Würde führen können, brauchen sie einen existenzsichernden Preis für ihren Kakao. Dieser muss so hoch sein, dass er die Grundbedürfnisse der Familie deckt und zugleich Investitionen in die Plantagen ermöglicht – zum Beispiel für neue Kakaobäume, Werkzeuge oder Dünger.

WORAUF WÜRDST DU VERZICHTEN, WENN DAS EINKOMMEN NICHT AUSREICHT?

GRUNDBEDÜRFNISSE	INVESTITIONSKOSTEN
- Ausreichende und gesunde Ernährung - Wohnraum - Trinkwasser und sanitäre Versorgung - Kleidung - Bildung - Gesundheitsversorgung - Mobilität - Ersparnisse	- Werkzeuge, Setzlinge, Dünge- und Pflanzenschutzmittel - Pachtlizenzen - Zertifizierung - Existenzsichernder Lohn für ArbeiterInnen - Zinsen für Kredite - Rücklagen

VERTEILUNG DES VERKAUFSPREISES EINER TAFEL SCHOKOLADE ENTLANG DER KAKAO-LIEFERKETTE



Warum ein fairer Preis so wichtig ist, erklärt Kakaobauer Desiré Adon aus der Côte d'Ivoire per Videobotschaft.

QR-Code scannen und mehr erfahren!

GEWUSST?

Fairtrade berechnet regelmäßig, wie hoch ein existenzsichernder Kakaopreis für die wichtigsten Anbauländer Côte d'Ivoire, Ghana und Ecuador sein muss. Dabei fließen unter anderem Ernteerträge, die Größe der Anbauflächen, Produktionskosten und die Lebenshaltungskosten vor Ort in die Berechnung ein.

Bislang hat sich keiner der weltweit führenden Schokoladenhersteller verpflichtet, für seinen Kakao einen existenzsichernden Preis zu bezahlen.

UNTERNEHMEN IN DER VERANTWORTUNG

Armut und Kinderarbeit gehört noch immer zum Alltag von Kakaobauernfamilien. Es ist höchste Zeit, dass Schokoladenunternehmen ihre menschenrechtliche und ökologische Verantwortung wahrnehmen, anstatt Profite in den Vordergrund zu stellen. Die Kampagne Make Chocolate Fair! fordert:



FAIRE KAKAOPREISE SICHERSTELLEN



MENSCHENRECHTE SCHÜTZEN, KINDERARBEIT BEENDEN



EINSATZ HOCHGEFÄHRLICHER PESTIZIDE STOPPEN



REGENWALDABHOLZUNG VERHINDERN

**ENTDECKE VORBILDER
IM SCHOKO-REGAL!**



Es geht auch anders: Unternehmen wie fairafric, GEPA, Nucao und Tony's Chocolonely gehen mit gutem Beispiel voran. Sie zahlen bereits heute deutlich höhere Preise an Kakaobäuerinnen und -bauern und arbeiten in langfristigen, verlässlichen Partnerschaften mit Kakaokooperativen.

Auch im Supermarkt ist das sichtbar. Fast alle (Bio-)Supermärkte und die meisten Drogerien führen inzwischen zumindest eine dieser faireren Schokoladen. Wer im Regal nicht lange suchen möchte, findet im Weltladen eine einfache Alternative. Weltläden sind Pioniere des fairen Handels. Sie setzen sich auch politisch für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel ein.

GEWUSST?

Jede zweite Kakaobohne weltweit trägt das Siegel der Rainforest Alliance – das Logo mit dem Frosch.

Das Siegel wirkt wie ein starkes Versprechen für die Bauern und Bäuerinnen. Doch es garantiert keinen Preis, von dem man leben kann. Trotzdem müssen Bäuerinnen und Bauern für die Zertifizierung zusätzliche Umwelt- und Sozialstandards erfüllen. Auch die Prämien sind nicht festgelegt. Sie werden zwischen Kooperativen

und Schokoladenunternehmen verhandelt. Dabei haben die Kooperativen oft die schlechtere Position. Viele Kakaofamilien im Rainforest-Alliance-System leben weiterhin in Armut.

Fairtrade garantiert ebenfalls keinen existenzsichernden Preis. Aber Fairtrade schreibt Mindestpreise und feste Prämien vor – ein erster wichtiger Schritt, der bei schwankenden Weltmarktpreisen Sicherheit bietet.

AKTIV WERDEN FÜR FAIRE SCHOKOLADE!

KAUFT FAIR GEHANDELTE SCHOKOLADE!

FORDERT VON EUREM LIEBLINGSSCHOKOLADENUNTERNEHMEN FAIRE HANDELSBEDINGUNGEN EIN!

VERLINKT DIE KAMPAGNENWEBSEITE WWW.MAKECHOCOLATEFAIR.ORG

INFORMIERT FREUND*INNEN ÜBER DIE SITUATION VON KAKAOBAUERNFAMILIEN!

SEID BEI AKTIONEN DER KAMPAGNE DABEI!

KAMPAGNENARBEIT KOSTET GELD! WIR FREUEN UNS ÜBER EURE SPENDE!

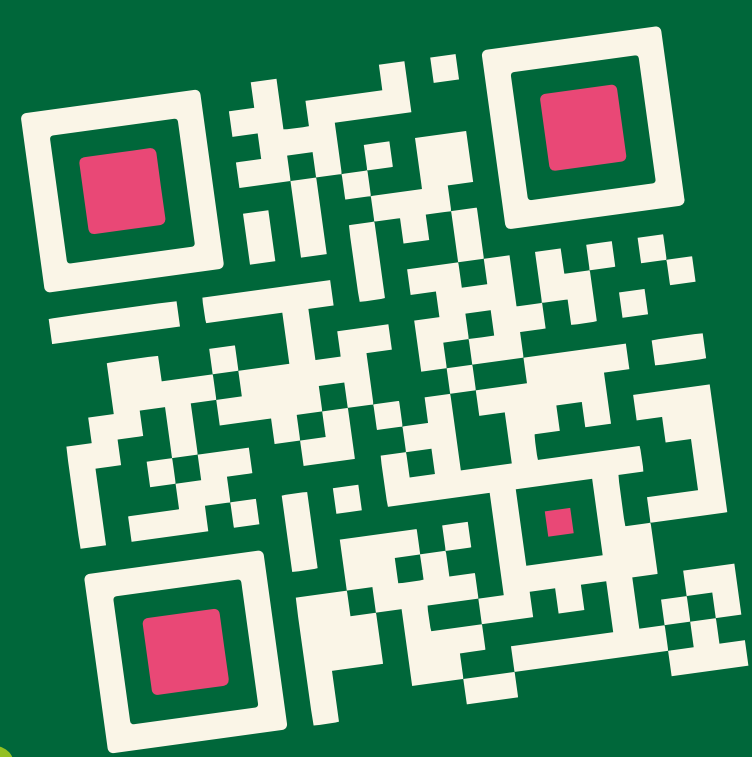


Make
Chocolate
Fair

Die Kampagne Make Chocolate Fair! setzt sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für Kakaobauernfamilien ein. Sie fordert von der Schokoladenindustrie faire Kakaopreise, das Ende ausbeuterischer Kinderarbeit und eine nachhaltige Landwirtschaft. Mehr als 120.000 Menschen aus ganz Europa unterstützen bereits die Forderungen der Kampagne.

INKOTA

INKOTA engagiert sich seit 55 Jahren für eine gerechte Welt ohne Armut und Hunger, in der alle Menschen selbstbestimmt und in Würde leben können. INKOTA koordiniert die Kampagne Make Chocolate Fair!



KEINE AKTIONEN, VERANSTALTUNGEN

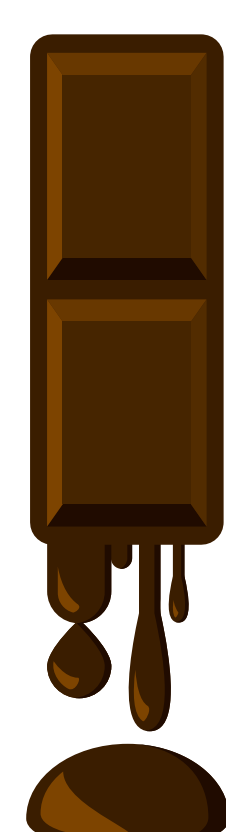
UND NEUIGKEITEN MEHR VERPASSEN:

JETZT FÜR DEN INKOTA-NEWSLETTER ANMELDEN!

JETZT AKTIV WERDEN!
AKTIONSIDEEN FINDET IHR UNTER
WWW.MAKECHOCOLATEFAIR.ORG



Make
Chocolate
Fair



Die Ausstellung wurde ermöglicht mit finanzieller Unterstützung von:

Brot
für die Welt



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Deutsche Postcode Lottery, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin sowie durch Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt der Ausstellung ist allein der INKOTA-netzwerk e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Zuwendungsgeber wieder.

INKOTA